

# ACHIMER KURIER

MONTAG  
19. SEPTEMBER 2005

## Musikalische Reise erster Klasse

Sänger Steve Westaway zieht im Ottersberger Kulturcafé Kukuc das Publikum in seinen Bann

Von unserem Mitarbeiter  
Hans-Dieter Mahlstedt

**OTTERSBERG.** Steve Westaway ist kein Mann der großen Gesten. Keiner, der das Publikum mit extrovertierten Allüren zu fesseln versucht. Auch bei seinem jetzigen Auftritt im Ottersberger Kukuc überzeugte der Brite, der seit 26 Jahren in Deutschland lebt, vielmehr durch die Kraft seiner unaufdringli-

chen Lieder und eine wohltuend natürliche Bühnenpräsenz.

Steve Westaway gewinnt die Gunst des Publikums in einem sich entwickelnden, gemeinsamen Prozess, der mit zunehmender Konzertdauer intensiver wird. Er braucht diese Entwicklung, weil seinen Stücken mitunter die Krallen fehlen, mit denen sich Melodien sofort und schwer lösbar in den Köpfen des Publikums festsetzen.

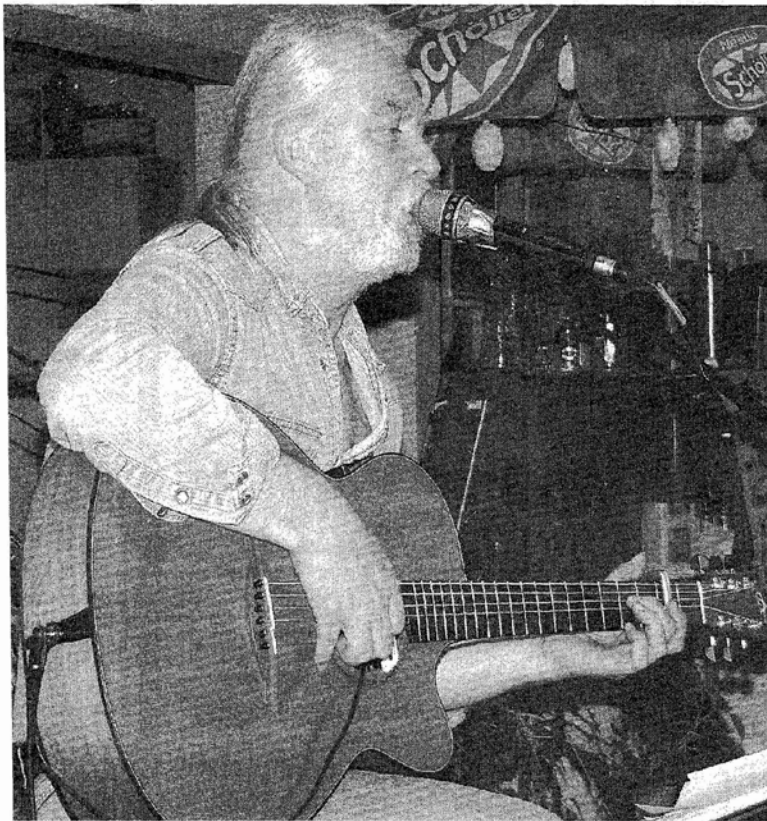
Dies gilt nicht für einige ruhige Stücke seiner neuen CD „The Mirror and the Bridge“, die Westaway im Kukuc vorstellte, und die am 10. Oktober im Handel erscheint. Hier entwickelt er melodische Fähigkeiten, die sich in die Ohren graben und tief berühren. Hier kommt sein unpräntiöses, gekonntes Gitarrenspiel, das im Klang oft an Paul Brady erinnert, besonders gut zur Geltung. Hier kann seine Stimme weich und wehmütig sein.

So sind es insbesondere die Liebeslieder, wie „Big Look“, in denen ein intensives Band zum Publikum entsteht. Steve Westaway singt sein Leben und lässt die Zuhörer in kleinen erzählten Momentaufnahmen an der Entstehung der Stücke teilhaben. So ergibt sich Intimität, die Westaway schätzt und die sich insbesondere in kleinen Clubs wie dem Ottersberger Kukuc aufbauen lässt. Man spürt seine Ergriffenheit, wenn er von einem Morgen auf der alten Pionierbrücke in Worswede spricht, vom Nebel über der Hamme und der Herbstsonne und von seinem Bemühen, diese Eindrücke auf der Gitarre umzusetzen.

Stilistisch ist Westaway hin- und hergerissen: Der Bluesanteil hält sich in Grenzen und dürfte Puristen nicht befriedigen. Anklänge an Jazz sind kaum vorhanden. So sind es am ehesten noch seine Wurzeln in der akustischen, englischen Folk Tradition, die Westaway tragen und in die er Extrakte von Pop und Country sickern lässt.

Zu einer reizvollen musikalischen Begegnung kam es im zweiten Teil des Konzerts, als Westaway Johanna Bindgen zu einem Duett mit Bratsche auf die Bühne bat. Johanna Bindgen hatte er während einer öffentlichen Session in der Music-Hall Worswede kennen gelernt und war sogleich begeistert von der Qualität des gemeinsamen Klangs.

In der Tat fügten sich die warmen Töne der Bratsche ganz vorzüglich in einige balladeske Stücke und sorgten für Gänsehaut im Publikum. „A Train is running through my life“ hieß das erste Stück des Abends, und das Publikum genoss diese Reise erster Klasse und hautnah.



Steve Westaway überzeugte im Ottersberger Kukuc durch die Kraft seiner unaufdringlichen Lieder und eine wohltuend natürliche Bühnenpräsenz.

FOTO: HANS-DIETER MAHLSTEDT